

Gruyter, 451 S., Abb., ISBN 978-3-11-044789-7, EUR 109,95. – Ziel dieser im Wintersemester 2014/15 an der FU Berlin angenommenen und für den Druck leicht überarbeiteten Diss. ist die Untersuchung des Aufstiegs des Hauses Österreich unter Maximilian I. aus diplomatiegeschichtlicher Perspektive. Da die schiere Masse des Materials (man rechnet mit ca. 300 Personen, die für Maximilian auf diesem Felde tätig waren) und der teils ungenügende Erschließungsstand der Quellen eine Gesamtuntersuchung des Themas fast unmöglich machen, wählt der Vf. vernünftigerweise einen „mikrogeschichtlichen“ Ansatz, geht also von den Akteuren selbst aus und untersucht eingehender drei Fallbeispiele, wobei der Begriff „Diplomatie(geschichte)“ im weiteren Sinn verstanden wird, also auch Fragen der Infrastruktur, des Zeremoniells, von Ritualen usw. einbezogen werden. Darüber hinaus konzentriert sich M. v. a. auf die Zeit nach 1500, die noch weniger erschlossen ist, im Unterschied zu den ersten Regierungsjahren Maximilians, die von einigen ungedruckten, unter der Ägide des Altmeisters Hermann Wiesflecker angefertigten österreichischen Dissertationen zumindest in Teilen aufgearbeitet wurden. Nach einem ersten Abschnitt, der den Forschungsstand sowie die angewandte Methodik und die Quellenproblematik erläutert, bietet Kapitel II eine ausführliche Übersicht über das Gesandtschaftswesen und die Diplomatie des Kaisers in Hinblick auf das einschlägige Personal, die Infrastruktur, Finanzierung des diplomatischen Betriebs sowie rechtliche Grundlagen und die diversen Genera diplomatischen Schrifttums. Abschnitt III stellt den Kern der Arbeit dar und bietet die oben schon angesprochene Auswertung dreier Fallbeispiele. Es sind dies die habsburgisch-französischen Ausgleichsverhandlungen der Jahre 1504/05 in Lyon, Blois und Hagenau; die Verhandlungen mit der Serenissima an der Kurie 1512–1514 vor dem Hintergrund des Venezianerkrieges sowie die Pressburger Verträge bzw. die Wiener Doppelhochzeit von 1515. Die Arbeit bietet darüber hinaus im Anhang 14 Biogramme von ausgewählten Personen aus dem diplomatischen Dienst und kommt letztlich zu dem Ergebnis, dass der Aufstieg der Habsburgermonarchie weniger auf Kriege, sondern v. a. auf die Diplomatie zurückzuführen ist. Der Vf. hat sich somit ein zentrales Thema für die Geschichte des Habsburgerreiches gewählt, für welches er interessante Einblicke bietet.

M. W.

Elia Magnani, *La vie consacrée des femmes et l'ascétisme domestique: Normes, liturgies, pratiques (fin IV^e – début XII^e siècle)*, *Revue Mabillon* N. S. 29 (2018) S. 5–25, knüpft an Gary Macy (vgl. DA 67, 339 f.) an und spannt den Bogen von frommen Frauen im Umfeld des Kirchenvaters Hieronymus bis zu einschlägigen *consecrationes* im Pontificale Romano-Germanicum und ähnlichen Büchern.

K. B.

Deborah White, *Navigating Boundaries in the Merovingian Monastery: Gender, Authority, and *regulae mixtae**, *The Journal of Medieval Monastic Studies* 7 (2018) S. 1–20, betont die häufig nicht so strenge Klausur aristokrati-